



„Heimspiel Wissenschaft“ lädt zum Gespräch mit dem Eberbacher Holger Karl über die Weiterentwicklung unserer Mobilfunksysteme

„3G, 4G, 5G, 6G? Wozu Generationenwechsel im Mobilfunk dienen.“: am 26. Februar um 19 Uhr gibt Prof. Dr. Holger Karl in Eberbach Einblick in die Forschung und Weiterentwicklung unserer Mobilfunksysteme.

Man hört es immer wieder: die neue Generation des Mobilfunks ist besser, schneller, toller – und man muss unbedingt ein neues Handy haben. Aber was passiert eigentlich bei einem solchen Wechsel tatsächlich, was unterscheidet sich und warum ist das teuer, und manchmal trotzdem notwendig?

Prof. Dr. Karl wird im Rahmen seines „Heimspiels“ erklären, wie Daten mit Funk übertragen werden können. Gemeinsam mit dem Publikum wird er gedanklich ein Mobilfunksystem basteln. Es wird darum gehen, welche Funktionen man tatsächlich braucht und wie diese weiterentwickelt werden können – denn Mobilfunk betrifft unser aller alltägliches Leben.

Der in Eberbach geborene Holger Karl studierte nach seinem Abitur am Hohenstaufen-Gymnasium Informatik am Karlsruher Institut für Technologie. Während seines Studiums und seiner anschließenden Promotion war er für zwei Auslandsaufenthalte in den USA. Nach dem Lehrstuhl für Informatik an der Universität Paderborn, wechselte Holger Karl 2021 als Professor an das Hasso-Plattner-Institut der Universität Potsdam. Schwerpunkt seiner Arbeit sind die Einführung von Virtualisierung und Microservices in Netzwerke, mobile und drahtlose Netzwerke, sowie Rechenzentren.

Bei der Veranstaltung erwartet wird Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Ministerium fördert „Heimspiel Wissenschaft“ im Rahmen der Wissenschaftsjahre. Im Anschluss findet ein kleiner gemeinsamer Umtrunk statt. Alle sind herzlich willkommen und der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltung ist Teil der bundesweiten Reihe „Heimspiel Wissenschaft“, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihre ländlichen Heimatorte bringt. Dort erzählen sie, worüber, wie und warum sie forschen und was das mit unser aller Leben zu tun hat. Sie beantworten Fragen und diskutieren mit ihren Gästen. Eingeladen sind alle, die das Thema spannend finden – ganz ausdrücklich auch Menschen, die mit wissenschaftlicher Forschung im Alltag normalerweise wenig oder nichts zu tun haben oder das zumindest vermuten. Auch Fragen und Wünsche der Bevölkerung an Wissenschaft allgemein werden diskutiert.

Mit „Heimspiel Wissenschaft“ wird Wissenschaft und Forschung im Gasthaus, Gemeindsaal, Vereinsheim oder auf dem Dorfplatz greifbar. „Heimspiel Wissenschaft“ ist ein Verbundprojekt der Hochschulrektorenkonferenz, der Wissenschaftskommunikationsagentur congressa und des #WisskommLabs an der Universität Heidelberg. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative „Wissenschaftsjahre“ gefördert.



Adresse Veranstaltungsort:

Hotel Zum Karpfen
Alter Markt 1
69412 Eberbach

Weitere Informationen zum Projekt „Heimspiel Wissenschaft“:

<https://heimspiel-wissenschaft.de/>

Zu Informationen zur Organisation und zur Presseinformation:

Petra Biermann, +49 176 55211412, biermann@congressa.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbundprojekts „Heimspiel Wissenschaft“ –

Ansprechpartner: Dr. Christoph Hilgert, Hochschulrektorenkonferenz, E-Mail:

presse@hrk.de, Tel.: 0228 / 887-152.

Wissenschaftsjahr

Ziel der Initiative „Wissenschaftsjahre“ ist es, den gesellschaftlichen Dialog über Forschung zu befördern. Im Mittelpunkt stehen hierbei jährlich wechselnde, fächerübergreifende Themen. Zahlreiche Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen das Jahr mit eigenen Aktivitäten. Das Motto des Wissenschaftsjahrs 2024 lautet „Freiheit“. Dabei wird nach verschiedenen Dimensionen von Freiheit gefragt. Was genau ist Freiheit? Hängen Freiheit und Demokratie zusammen? Wo fängt Freiheit an und wo endet sie?

Weitere Informationen zu den Aktivitäten finden Sie unter

<https://www.wissenschaftsjahr.de/2024/>.

Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD).